

## FRANKREICH

Der Aufschwung, der offenbar im zweiten Halbjahr 2005 in Gang ist, dürfte bis in das Jahr 2006 hinein andauern. Es wird mit einer geringfügigen Belebung der Binnennachfrage gerechnet, und die Exporte dürften sich erholen. Der bescheidene Beschäftigungszuwachs wird nur einen geringfügigen Rückgang der Arbeitslosigkeit ermöglichen. Auf Grund der offenbar nur geringen Zweitrundeneffekte der höheren Energiepreise wird die Teuerung wahrscheinlich etwas sinken. Das Defizit des Sektors Staat wird voraussichtlich bei über 3% des BIP verharren.

Wenn die Verfehlung des angestrebten Ziels einer Reduzierung des Haushaltsdefizits auch weitgehend auf das flauere Wachstum zurückzuführen sein dürfte, sind doch nach wie vor konsequente Maßnahmen notwendig, um das Defizit in den kommenden Jahren deutlich zu reduzieren. Die Initiativen zur Vereinfachung gewisser Teile des Steuersystems sind begrüßenswert, doch macht die Einführung zusätzlicher Steuervorteile für bestimmte Sektoren die Vereinfachungen leider wett und erhöht sogar noch die Komplexität des Systems. Angesichts der sozialen Unruhen bedarf es einer Politik, die die Aussichten für die sozial ausgegrenzten Gruppen verbessert. Grundlegende Arbeitsmarktreformen, darunter vor allem eine Lockerung der Bestimmungen, die die Beschäftigungschancen für Geringqualifizierte begrenzen, sollten eine besonders wichtige Rolle spielen.

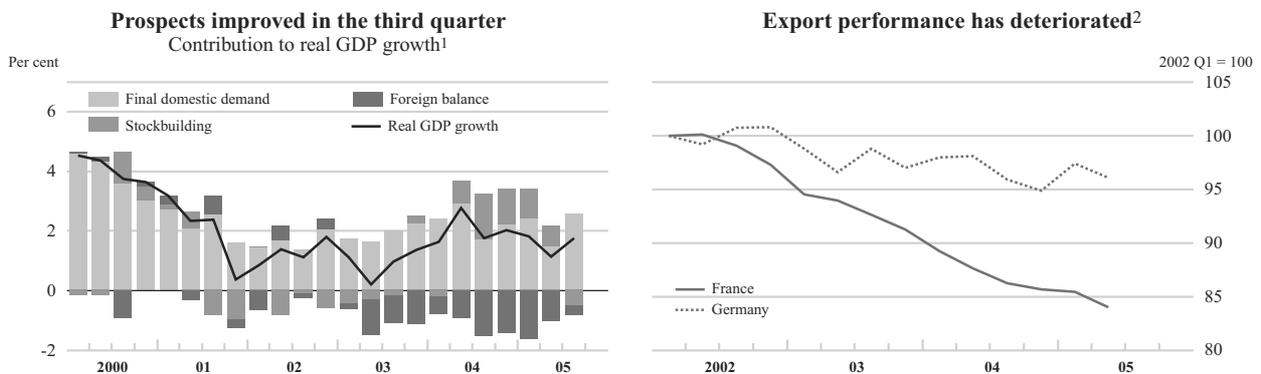
### Das Wachstum belebt sich seit Jahresmitte

Nach einer Abschwächung des BIP-Wachstums zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 deuten die vorläufigen Daten für das dritte Quartal 2005 auf ein deutliches Anspringen der Konjunktur hin. Die Verbrauchernachfrage und die Investitionen erholten sich (letztere waren im zweiten Quartal gesunken), und bei dem Exportvolumen wurde nach einer langen Schwächeperiode der stärkste Quartalsanstieg seit dem Jahr 2000 verzeichnet. Die Vorratsbildung ließ nach und die Importe legten stark zu, wenn auch weniger als die Exporte. Diese Daten stützen die Auffassung, dass ein nachhaltiger Aufschwung in Gang gekommen sein könnte, wenngleich angesichts der erratischen Quartalsbewegungen beim BIP in den vergangenen zwei Jahren wohl Vorsicht angebracht ist.

### Die Beschäftigung hat bisher kaum wirklich zugenommen ...

Die Gesamtbeschäftigung war Mitte 2005 etwas niedriger als drei Jahre zuvor. Maßnahmen zur Verringerung der Lohnnebenkosten und zur Erhöhung der Arbeitsmarktflexibilität haben möglicherweise dazu beigetragen, dass sich in den Sommer-

## France



1. Year-on-year percentage change.

2. A fall in the index indicates a loss in export market share.

Source: OECD, Economic Outlook 78 database.

## France: Employment, income and inflation

Percentage changes from previous period

	2003	2004	2005	2006	2007
Employment	0.0	-0.1	0.2	0.6	0.9
Unemployment rate <sup>1</sup>	9.7	10.0	10.0	9.6	9.0
Compensation of employees	2.5	2.9	3.3	3.6	3.7
Unit labour cost	1.5	0.8	1.6	1.5	1.5
Household disposable income	1.7	3.2	3.2	3.5	3.4
GDP deflator	1.4	1.6	1.3	1.7	1.6
Harmonised index of consumer prices	2.2	2.3	1.9	1.7	1.1
Core harmonised index of consumer prices <sup>2</sup>	1.7	1.8	1.4	0.9	1.0
Private consumption deflator	1.1	1.5	1.4	1.6	1.1

1. As a percentage of labour force.

2. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/217678087384>

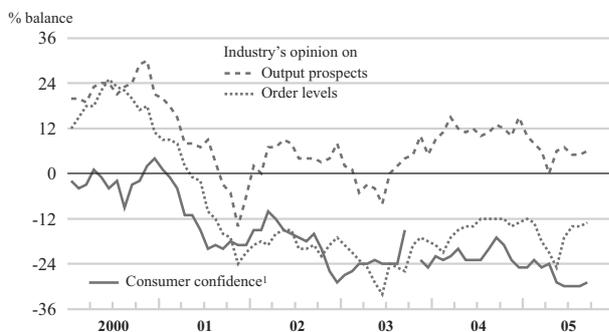
monaten erste Anzeichen für eine Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt bemerkbar machten, im privaten Sektor sind aber immer noch kaum Beschäftigungszuwächse zu erkennen. Dennoch ist die Arbeitslosenquote geringfügig von über 10% Anfang 2005 auf 9,8% im September gesunken. Zurückzuführen ist dies z.T. auf eine gewisse Verschärfung der Anspruchskriterien für den Bezug von Arbeitslosengeldleistungen und eine Zunahme der Sonderbeschäftigungsprogramme.

**... während die Inflation leicht gestiegen ist**

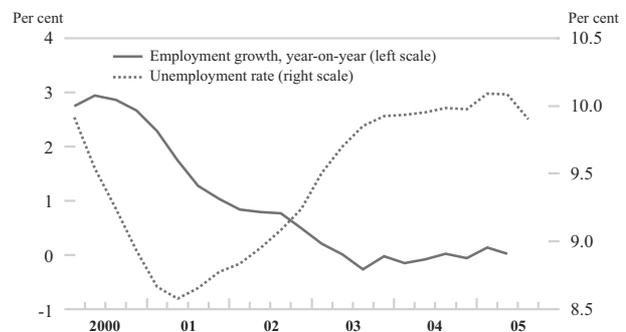
Unter dem Einfluss stetig steigender Ölpreise während des Sommers ist die Verbraucherpreis-inflation, die zuvor kaum eine Reaktion auf die Ölpreishausse gezeigt hatte, im Vorjahresvergleich nicht mehr weiter zurückgegangen und hat im September 2,2% erreicht, bevor sie im Oktober wieder auf 1,8% nachgab. Die Trendrate, die in den Sommermonaten gegenüber dem Vorjahr auf den niedrigen Wert von 0,7% gesunken war, legte ebenfalls zu, betrug aber auch im Oktober nicht mehr als 0,9%. Die Ölpreisentwicklung hat in Frankreich schwächere Auswirkungen als in Ländern mit geringerer Atomstromproduktion, und die Erdgaspreise sind wahrscheinlich weniger stark gestiegen, als dies unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre, da Preis-

## France

## Confidence remains low



## Employment growth remains elusive



1. Break in series in November 2003.

Source: National Institute for Statistics and Economic Studies (INSEE) and OECD Economic Outlook 78 database.

France: **Financial indicators**

	2003	2004	2005	2006	2007
Household saving ratio <sup>1</sup>	12.4	11.8	11.6	11.4	11.5
General government financial balance <sup>2</sup>	-4.2	-3.6	-3.2	-3.2	-3.0
Current account balance <sup>2</sup>	0.4	-0.4	-1.6	-1.4	-1.1
Short-term interest rate <sup>3</sup>	2.3	2.1	2.2	2.2	2.9
Long-term interest rate <sup>4</sup>	4.1	4.1	3.4	3.7	4.1

1. As a percentage of disposable income.

2. As a percentage of GDP.

3. 3-month interbank rate.

4. 10-year benchmark government bonds.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/217678087384>

änderungen der staatlichen Zustimmung bedürfen. Das Lohnwachstum im privaten Sektor könnte im Vergleich zum Jahresbeginn trotz der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit leicht gestiegen sein und einen Wert zwischen 2½% und 3% erreicht haben.

**Die Indikatoren des Vertrauensklimas lassen nicht viel Optimismus erkennen ...**

Nach einem Rückgang im ersten Quartal 2005 blieb das Vertrauensklima während des größten Teils des Jahres schwach. Und obwohl sich das Geschäftsklima seit Mai etwas aufgehellt hat, lag es im Oktober noch immer deutlich unter dem ein Jahr zuvor verzeichneten Niveau. Das Konsumklima reagiert seit dem Hochsommer auf die besseren Nachrichten vom Arbeitsmarkt; allerdings könnte diese Reaktion genauso gut durch die Veröffentlichung der Arbeitslosenstatistiken bzw. die angekündigten Maßnahmen bedingt gewesen sein wie durch etwaige konkrete Erfahrungen.

**... das BIP-Wachstum dürfte sich 2006 aber beschleunigen**

Die Verbrauchernachfrage war im vergangenen Jahr recht uneinheitlich, was teilweise vielleicht der Serie verschiedener staatlicher Maßnahmen zur Ankurbelung des Konsums zuzuschreiben war, der nachgelassen hat, seit der Abwärtstrend der Sparquote im Zeitraum 2003-2004 zum Stillstand kam. Nunmehr besteht die Wahr-

 France: **Demand and output**

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
Private consumption	866.5	1.6	2.3	2.1	2.1	2.2
Government consumption	362.2	2.1	2.7	1.6	2.0	1.8
Gross fixed investment	291.1	2.7	2.2	3.0	2.8	3.3
Public	45.4	8.6	3.0	2.5	1.2	0.9
Residential	76.1	3.8	3.2	3.2	3.1	2.9
Non-residential	169.6	0.8	1.4	3.1	3.2	4.1
Final domestic demand	1 519.7	1.9	2.4	2.2	2.2	2.3
Stockbuilding <sup>1</sup>	3.3	-0.2	0.8	0.3	0.0	0.0
Total domestic demand	1 523.0	1.8	3.2	2.4	2.2	2.3
Exports of goods and services	420.9	-1.7	2.1	3.7	7.2	6.8
Imports of goods and services	393.5	1.3	6.1	6.4	7.3	7.0
Net exports <sup>1</sup>	27.3	-0.9	-1.1	-0.8	-0.1	-0.2
GDP at market prices	1 550.3	0.9	2.1	1.6	2.1	2.2

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/217678087384>

France: **External indicators**

	2003	2004	2005	2006	2007
	\$ billion				
Goods and services exports	462.4	529.7	553.6	564	607
Goods and services imports	443.6	524.1	572.4	583	621
Foreign balance	18.8	5.5	- 18.8	- 18	- 13
Invisibles, net	- 11.0	- 13.4	- 14.4	- 11	- 11
Current account balance	7.8	- 7.9	- 33.1	- 29	- 24
	Percentage changes				
Goods and services export volumes	- 1.7	2.1	3.7	7.2	6.8
Goods and services import volumes	1.3	6.1	6.4	7.3	7.0
Export performance <sup>1</sup>	- 6.1	- 6.3	- 2.8	- 1.4	- 1.8
Terms of trade	0.4	0.8	- 1.8	0.2	1.2

1. Ratio between export volume and export market of total goods and services.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/217678087384>

scheinlichkeit, dass sich ein stetigeres Konsumwachstum auch ohne sinkende Sparquote aus eigener Kraft fortsetzt. Die trotz schwacher Binnennachfrage recht dynamischen Importe im Jahresverlauf 2005 deuten auf eine enttäuschend schwache Angebotsentwicklung hin. Ein gewisser Trend zu einem im Vergleich zur Binnennachfrage bedeutend rascheren Importwachstum ist vielen Ländern gemeinsam, doch wird dieser Eindruck der binnenwirtschaftlichen Schwäche durch den in den letzten Jahren beobachteten Rückgang der Exportmarktanteile noch verstärkt. Da sich aber das Wachstum des Verbrauchs und insbesondere der Exportnachfrage beschleunigt, wird gleichwohl mit einer angebotsseitigen Reaktion gerechnet. Die Produktionslücke wird sich dennoch nur langsam verringern und dürfte 2007 kaum kleiner sein als 2004. Die Leistungsbilanz wurde 2005, teilweise bedingt durch Terms-of-Trade-Verluste, defizitär, und der Saldo wird sich in den kommenden Jahren wohl kaum wesentlich verringern.

***Das Beschäftigungswachstum dürfte anhalten***

Ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit und Anzeichen für eine Erholung der Beschäftigung zur Jahresmitte geben Anlass zu der Hoffnung, dass eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Gange ist. Allerdings setzt ein deutlicher Abbau der Arbeitslosigkeit nicht nur eine leichte Erholung, sondern eine nachhaltige Liberalisierung des Arbeitsmarkts voraus. Die sich festigende Konjunktur und der Effekt einiger jüngst eingeführter Reformen dürften aber im kommenden Jahr dennoch für ein gewisses Beschäftigungswachstum sorgen, auch wenn die Arbeitslosenquote möglicherweise nicht unter 9% sinken wird.

***Der Anstieg der Lohnstückkosten bleibt moderat***

Da die Arbeitslosigkeit über dem Niveau verharren dürfte, bei dem nach früheren Erfahrungen mit dem Aufkommen von Spannungen am Arbeitsmarkt und einem Druck auf die Löhne zu rechnen ist, dürfte das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten in den Jahren 2006 und 2007 gedämpft bleiben und sich möglicherweise auf 1½% belaufen. Das würde eine weitere Verbesserung der Ertragslage ohne einen wesentlichen Anstieg der Inflation ermöglichen, deren Trendrate bei etwa 1% verharren könnte.

***Das Haushaltsdefizit stellt nach wie vor ein Problem dar***

Das Defizit des Sektors Staat wird 2005 wahrscheinlich bei über 3% des BIP verharren – und dies trotz strenger Kontrollen der Ausgaben der Zentralregierung und trotz der Anzeichen dafür, dass die Gesundheitsausgaben weniger gestiegen sind als

erwartet. Dabei berücksichtigt ist auch bereits eine Einmalzahlung in Höhe von rd. ½% des BIP, die der Staat als Kompensation dafür erhalten hat, dass er einen Teil der Rentenverpflichtungen von Electricité de France (EDF) übernommen hat. 2006 dürfte das Defizit – trotz einer nochmaligen allerdings geringeren Transaktion dieser Art – mehr oder minder unverändert bleiben. Es wird vor allem darauf ankommen, dass die aus der expandierenden Wirtschaft resultierenden Mehreinnahmen nicht für höhere Ausgaben, sondern für den Abbau des Defizits verwendet werden. Außerdem sollten die Reformen auf der Einnahmeseite genauso stark auf Effizienzsteigerungen und Vereinfachung ausgerichtet sein wie auf Steuersenkungen. Eine strenge Ausgaben- disziplin seitens der Zentralregierung ist wirkungslos, wenn sie durch die Übertragung von Verantwortlichkeiten an nachgeordnete Verwaltungsebenen umgangen wird oder wenn Direktausgaben lediglich durch Steuervergünstigungen ersetzt werden.

***Der Aufschwung bleibt ungewiss***

Das Vertrauensklima auf der Verbraucher- wie der Erzeugerstufe ist labil. Obwohl bei der Größe der Produktionslücke und dem hohen Niveau der Arbeitslosigkeit eigentlich erheblicher Spielraum für ein über die Potenzialrate (rd. 2%) hinausgehendes Wachstum bestehen müsste, ist ein starker Aufschwung angesichts der zögernden Haltung von Verbrauchern und Investoren sowie in Anbetracht der Schwächetendenz bei den Nettoexporten bis Mitte 2005 nicht gesichert. Auch wenn der zunehmende Importanteil ein allgemein zu beobachtendes Phänomen ist, könnten die Verluste an Exportmarktanteilen doch auf ein grundlegendes Problem in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit in Teilen der Wirtschaft hindeuten.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einführung: Weniger robust als es den Anschein hat?</b> .....	vii
<b>I. Gesamtbeurteilung der Wirtschaftslage</b> .....	1
Überblick .....	1
Der Aufschwung gewinnt nach und nach an Breite .....	3
Wichtigste Merkmale und Risiken der derzeitigen Situation .....	6
Kurzfristig bestehen Aussichten auf eine dynamische Konjunkturentwicklung .....	17
Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik .....	24
Anhang I.1: Inwieweit sind die Sparquoten der privaten Haushalte international vergleichbar? .....	33
Anhang I.2: Revidierte fiskalische Elastizitäten für die OECD-Länder .....	35
<b>II. Entwicklung in den einzelnen OECD-Ländern und ausgewählten Nicht-OECD-Volkswirtschaften</b> .....	41
Vereinigte Staaten .....	41
Japan .....	46
Euroraum .....	51
Deutschland .....	56
Frankreich .....	61
Italien .....	66
Vereinigtes Königreich ....	71
Kanada .....	76
Australien .....	81
Belgien .....	84
Dänemark .....	87
Finnland .....	90
Griechenland .....	93
Irland .....	96
Island .....	99
Korea .....	102
Luxemburg .....	105
Mexiko .....	108
Neuseeland .....	111
Niederlande .....	114
Norwegen .....	117
Österreich .....	120
Polen .....	123
Portugal .....	126
Schweden .....	129
Schweiz .....	132
Slowakische Republik .....	135
Spanien .....	138
Tschechische Republik .....	141
Türkei .....	144
Ungarn .....	147
Brasilien .....	150
China .....	153
Russische Föderation .....	156
<b>III. Jüngste Entwicklungen bei den Wohnimmobilienpreisen: Die Rolle der wirtschaftlichen Fundamentaldaten</b> .....	159
Einleitung und Zusammenfassung .....	159
Dieser Preisboom am Wohnimmobilienmarkt ist anders .....	161
Wohnimmobilienpreise und ihre grundlegenden Bestimmungsfaktoren .....	163
Wohnimmobilienzyklen und Wirtschaftstätigkeit .....	177
Anhang .....	181
<b>Verzeichnis der Sonderkapitel in den letzten Ausgaben des <i>OECD-Wirtschaftsausblick</i></b> .....	193
<b>Statistischer Anhang</b> .....	195
Ländereinstufung .....	196
Gewichtungsschema für aggregierte Messgrößen .....	196
Unwiderruflich festgelegte Euro-Umrechnungskurse .....	196
National accounts reporting systems and latest data updates .....	197
Anhangstabellen (englische Fassung) .....	199

## Kästen

I.1	Wie groß ist China? .....	4
I.2	Die Ölpreise dürften auf mittlere Sicht hoch bleiben .....	11
I.3	Wirtschaftspolitische und sonstige Annahmen für die zentralen Projektionen .....	21
I.4	Erklärungen zur Kerninflation .....	26
I.5	Der Haushaltskonsolidierung gebührt nach wie vor Priorität .....	30
III.1	Die Nutzungskosten von Wohneigentum .....	169
III.2	Regionale Wohnimmobilienmärkte in den Vereinigten Staaten .....	174

## Tabellen (englische Fassung)

I.1	The expansion should continue .....	2
I.2	Growth remains buoyant .....	19
I.3	The upswing is broadening .....	22
I.4	Sustained world trade growth and widening external imbalances .....	23
I.5	Fiscal deficits remain too high .....	28
III.1	Households mortgage debt and interest burden .....	168
III.2	Sensitivity of fundamental price-to-rent ratios to a change in the housing user cost .....	173
III.3	Neue Produktinnovationen auf den Hypothekenmärkten ausgewählter Länder .....	177
III.4	Definition and source for house prices .....	181
III.5	Summary statistics on real house price cycles .....	182
III.6	Major real house price cycles by country .....	183
III.7	Überblick über jüngste empirische Studien zur Bestimmung von Wohnimmobilienpreisen .....	184
III.8	Stationarity test for price-to-income and price-to-rent ratios .....	188

## Abbildungen (englische Fassung)

I.1	Energy prices have risen on a broad front .....	7
I.2	Oil demand has risen strongly since 2003 .....	8
I.3	Supply constraints have become increasingly tight .....	9
I.4	The inflation response has been weaker than in the past .....	10
I.5	The US external deficit is widening .....	14
I.6	Long-term interest rate are starting to rise in nominal and real terms .....	16
I.7	Business confidence is improving .....	18
I.8	Headline and core inflation are diverging .....	25
I.9	Policy rates are moving in different directions .....	25
I.10	Progress in fiscal consolidation in the euro area is disappointing .....	31
I.11	Household saving rates .....	34
I.12	Cyclical sensitivity of fiscal balances .....	36
I.13	Actual and cyclically-adjusted fiscal balances .....	37
III.1	Real house prices have generally been rising .....	160
III.2	OECD real house prices and the business cycle .....	162
III.3	Cross-country coincidence of real house price increases .....	162
III.4	Price-to-income and price-to-rent ratios .....	164
III.5	Price-to-rent ratios: actual and fundamental .....	170
III.6	Population and house prices .....	175
III.7	Inflation and real house price adjustment .....	178
III.8	Housing investment and the Q ratio .....	179

### Verwendete Zeichen

\$	US-Dollar	.	Dezimalstelle
¥	Japanischer Yen	I, II	Kalenderhalbjahre
£	Pfund Sterling	Q1, Q4	Quartale
€	Euro	Billion	Milliarden
mb/d	Millionen Barrel/Tag	Trillion	Billionen
..	Keine Angaben verfügbar	s.a.a.r.	Saisonbereinigte Jahresraten
0	Null oder nahe null	n.s.a.	Nicht saisonbereinigt
–	Nicht zutreffend		

## Summary of projections

	2005	2006	2007	Per cent									Fourth quarter		
				2005	2006				2007		2005	2006	2007		
				Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					
<b>Real GDP growth</b>															
United States	3.6	3.5	3.3	3.7	3.3	3.5	3.5	3.3	3.2	3.2	3.7	3.4	3.1		
Japan	2.4	2.0	2.0	1.7	1.9	2.1	1.9	2.0	2.0	2.1	3.2	2.0	2.1		
Euro area	1.4	2.1	2.2	2.2	1.9	2.0	2.2	2.1	2.2	2.2	1.8	2.1	2.2		
Total OECD	2.7	2.9	2.9	3.1	3.0	2.8	2.6	2.9	3.2	2.9	3.0	2.8	2.9		
<b>Inflation</b>															
United States	2.7	2.5	2.3	2.9	2.2	2.3	2.3	2.3	2.6	2.2	2.9	2.3	2.2		
Japan	-1.1	-0.1	0.6	-0.2	0.0	0.1	0.3	0.5	0.6	0.7	-1.3	0.2	0.8		
Euro area	1.8	1.7	1.9	1.9	1.5	1.5	1.5	1.8	2.0	2.1	1.9	1.6	2.0		
Total OECD	2.1	1.9	1.9	1.5	1.4	2.1	2.4	2.0	1.7	1.8	1.9	2.0	1.9		
<b>Unemployment rate</b>															
United States	5.1	4.8	4.7	5.0	4.9	4.9	4.8	4.8	4.7	4.7	5.0	4.8	4.7		
Japan	4.4	3.9	3.5	4.3	4.1	4.0	3.9	3.8	3.7	3.5	4.3	3.8	3.3		
Euro area	8.7	8.4	8.1	8.6	8.5	8.5	8.4	8.4	8.3	8.2	8.6	8.4	8.0		
Total OECD	6.5	6.3	6.0	6.4	6.3	6.3	6.2	6.2	6.1	6.1	6.4	6.2	5.9		
<b>World trade growth</b>	7.3	9.1	9.2	9.3	8.8	8.8	8.9	9.1	9.3	9.4	8.1	8.9	9.3		
<b>Current account balance</b>															
United States	-6.5	-6.7	-7.0												
Japan	3.4	3.9	4.7												
Euro area	-0.2	-0.2	-0.1												
Total OECD	-1.8	-2.0	-2.0												
<b>Cyclically-adjusted fiscal balance</b>															
United States	-3.6	-4.2	-3.9												
Japan	-6.3	-6.1	-6.4												
Euro area	-2.2	-2.1	-2.0												
Total OECD	-3.1	-3.3	-3.2												
<b>Short-term interest rate</b>															
United States	3.5	4.8	4.9	4.2	4.6	4.9	4.9	4.9	4.9	4.9	4.2	4.9	4.9		
Japan	0.0	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.6	0.0	0.0	1.0		
Euro area	2.2	2.2	2.9	2.2	2.2	2.2	2.2	2.3	2.6	2.8	2.2	2.3	3.3		

Note: Real GDP growth, inflation (measured by the increase in the GDP deflator) and world trade growth (the arithmetic average of world merchandise import and export volumes) are seasonally and working-day-adjusted annual rates. The "fourth quarter" columns are expressed in year-on-year growth rates where appropriate and in levels otherwise. The unemployment rate is in per cent of the labour force while the current account balance is in per cent of GDP. The cyclically-adjusted fiscal balance is in per cent of potential GDP. Interest rates are for the United States: 3-month eurodollar deposit; Japan: 3-month certificate of deposits; euro area: 3-month interbank rate.

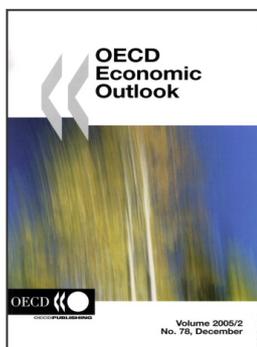
Assumptions underlying the projections include:

- no change in actual and announced fiscal policies;

- unchanged exchange rates as from 11 November 2005; in particular 1\$ = 118.00 yen and 0.85 euros;

The cut-off date for other information used in the compilation of the projections is 22 November 2005.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2005-2-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2006), "Frankreich", in *OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2005-2-8-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-8-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org). Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at [info@copyright.com](mailto:info@copyright.com) or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at [contact@cfcopies.com](mailto:contact@cfcopies.com).